

Gas geben im Pussitivpowertruck!

Maria Reiser a.k.a. RiA ist die selbsternannte First Lady des Bavarian Rap. Die Künstlerin, für die „Energiekrise“ ein Fremdwort sein dürfte, möchte besonders Frauen powern – bald auch mit ihrer „Schwungsheim United“-Tour.

Maria Reiser aus Puttenhamen, einem Örtchen bei Mainburg in der Holledau, ist mit Musik groß geworden: Bei der Oma lief den ganzen Tag Volksmusik auf Bayern 1; in der Musikschule lernte Maria Gitarre, Klavier, Schlagzeug und Akkordeon; sie machte eine Ausbildung in klassischem Gesang und in der Schweiz sogar ein Jodeldiplom, lernte auch Obertongesang. Immer hat sie alles zu Musik gemacht, umgewandelt, improvisiert. Sie spielte und sang quer durch die Genres – Volksmusik, Musicals oder auch in Gospelchören. Mit 16 gründete sie ihre erste Band. Zwischendurch absolvierte sie eine Lehre als Modellbauerin und arbeitete einige Jahre für Filmproduktionen. Seither hat sie an vielen Orten gespielt, in bayerischen Biertempeln, in Las Vegas, im BR und bei „The Voice of Germany“. 2022 vertrat sie Bayern als Botschafterin auf der Expo in Dubai. Und immer wieder erfindet sie sich neu.

Als „Jodelqueen aus der Holledau“ feiert Maria Reiser ab 2011 Erfolge mit dem von ihr so kreierte und propagierten „Jodelpop“. Die Inspiration dazu ist ihr bei einem Aufenthalt in Namibia gekommen, wo sie Sets für einen Film von Roland Emmerich baute. Der Sound der einheimischen Popmusik faszinierte sie, mit seiner Nähe zum Rap nebst dem für das Jodeln typischen „Glottisschlag“ – sie macht Eigenes daraus. Es folgen mit der seinerzeitigen Dialektpopwelle rollende Singles wie „Mo's Wong“, „Glabberwirt“ und das Alanis-Morissette-Cover „Hand in da Taschn“, das Album „Bayern Deluxe“ erschien 2015.

Dann wird es ein paar Jahre stiller um Maria Reiser. Seit der Trennung von ihrem Mann, der auch ihr Produzent war, darf sie aus rechtlichen Gründen ihrer Karriere nicht mehr unter ihrem Realnamen weiterführen. Sie ist nun alleinerziehende Mutter mit zwei Töchtern, muss vor allem das Essen auf den Tisch bringen und erlaubt sich in der Musik eine Atempause, tüftelt aber schon an neuen Ideen.

2019 legt sie mit frischem Mut und einem neuen Stil wieder los. Sie nennt sich nun RiA und rapt auf Niederbairisch – als „First Lady des Bavarian Rap“, dieses selbstbewusste/ironische Label hat sie für sich gefunden im boomenden, aber bislang typischerweise männerdominierten Mundart-Rap. HipHop, diese von Beats getriebene Musik und das zungenbrecherische Rappen passen zu Maria Reisers Temperament. Hier kann sie ihre Power,



Von der Jodelqueen zur First Lady: RiA erhebt Regierungsanspruch. Und womit? Mit Recht!

ihren Humor und ihren Dialekt zusammenbringen. Sorge, dass der eine oder die andere ihre Texte in der recht herben Halbertauer Mundart nicht versteht, hat sie nicht. Der Sound funktioniert im Dialekt – und er kommt an. Aber die Pandemie bremst RiA erneut aus, fast zwei Jahre lang sind keine Auftritte vor Publikum möglich. „Ohne uns werd's stad, stad, stad“, singt sie 2020 zusammen mit anderen betroffenen Künstler/innen.

Maria verdient den Lebensunterhalt für sich und die Kinder in zwei Jobs – in einem Second-Hand-Laden der Caritas und in der eigenen Werkstatt für Prototypen (da kommt ihr die Ausbildung zur Modellbauerin zugute). Wann immer die Energie dafür reicht, ist sie kreativ, lässt sich auch während der Pandemie nicht unterkriegen. Sie bildet sich mithilfe von Workshops weiter, lernt alles, was nötig ist, um Musik zu produzieren und als Unternehmerin auf dem Markt zu reüssieren: nicht nur die Technik, auch wirtschaftliches und juristisches Know-how, das Mixen der Beats und Lines am Computer, das Selbstmarketing in den

Neuen Medien, ohne das ein musikalisches Überleben in diesen für Kunstschaffende so problematischen Zeiten nicht möglich ist.

Nach diversen Einzelschows, Festival- und Vorprogramm-Gigs (u.a. bei den Bayernrap-Platzhirschen dicht & ergreifend) in den letzten anderthalb Jahren soll im Frühjahr 2023 nun die große Tournee von RiA & Special Guests starten, Titel: „Schwungsheim United“, Stapellauf soll am 3. Mai im Münchner Ampere sein. RiA hat ein eineinhalbstündiges Programm fertig. Für die Tour hat sie jetzt im Herbst noch – kein Witz – den Lastwagenführerschein gemacht, sie möchte mit ihrem „Pussitivpowertruck“ unabhängig unterwegs sein. Der Plan ist, immer wieder ein, zwei NewcomerInnen mitzunehmen und ihnen eine Plattform zu bieten.

Was treibt RiA an? Ist das Sorgen für den Lebensunterhalt und die Kinder für sie nicht Aufgabe genug? In der Tat nicht. RiA braucht die kreativen Momente, in denen sie sich hinsetzt, aufschreibt, was sie bewegt, es in Worte und Musik umsetzt. *„Gelebte Leidenschaft ist schlussendlich das, was dich wirklich glücklich macht und bereichert, und vor allem ist das Licht, das du in dir zum Strahlen bringst, die größte Bereicherung für dein Umfeld.“*

Dass es in HipHop und Rap nur wenige Frauen nach oben schaffen, ist nichts Neues. Das führt RiA auch auf das weibliche Rollenbild zurück, und daran möchte sie etwas ändern. Ihr Anliegen als Künstlerin ist es, *„Frauen, Mütter, Mädchen, Alleinerziehende (Männer und Frauen), Minderheiten zu inspirieren, ihre Leidenschaft trotz widriger Lebensumstände weiter zu verfolgen“*. Sie weiß, wovon sie spricht, sie kennt die Doppelbelastung durch Familie und Kunst nur zu gut.

Um das zu schaffen, müssen sich die Frauen zusammenschließen, sagt RiA, sich gegenseitig unterstützen. „Mehr Frauen auf die Bühne“, fordert sie. *„Frauen, zoagts Eich!“* Die Art, wie HipHopper und Rapper ihre (männlichen) Themen performen, sollen Frauen aufgreifen, ihre Anliegen ebenso selbstbewusst darstellen und wie die männlichen Rapper Netzwerke bilden und die weibliche Story erzählen. Der Rap ist das ideale Medium für die eigenen Geschichten – und das ideale Medium für RiA. Adelheid Schmidt-Thomé

* * * * *

Noch dieses Jahr erscheint eine neue Single von RiA (bitte verfolgen Sie die Tagesspresse), für den Frühling ist die *„Schwungsheim United EP“* geplant, später im Jahr 2023 soll dann zur „Schwungsheim“-Tour das Album folgen, Titel: *„RiAvolution“*. Mehr Infos allerweil hier: www.ria-sound.com

Von Adelheid Schmidt-Thomé ist bei Allitera das Buch *„Ich war die Erste“* (220 Seiten, 19,90 Euro, Besprechung s. MUH 46) erschienen, mit Porträts von bayerischen Pionierinnen, darunter auch RiA.